

Heilige Nacht 2021

Der Tausch

Liebe Schwestern und Brüder,

jetzt hat sie uns also: Nie Nacht, auf die in den letzten Wochen alles zusteuerte, zulief. Alle Planungen, Vorbereitungen, Verabredungen finden in ihr ein Ziel – oder ihr Ende. „Stille Nacht“ werden wir singen, alle Jahre wieder. Welche Erwartungen verbinden wir mit ihr, Hoffnungen? Selten im Jahr wird das Verbindende unter uns Menschen so sichtbar: die Sehnsucht. Die Sehnsucht nach – ja wonach?

Oft sind es ja Wünsche: Kinder haben davon eine ganze Menge; Jugendliche auch, auch wenn sie sie selten deutlich aussprechen, das ist „uncool“; junge Erwachsene haben eher Ziele, Visionen für ihr Leben. Die Menschen der Lebensmitte haben oft den Wunsch, dass ihre Befürchtungen nicht wahr werden mögen. Und die Alten? Kann da die Sehnsucht noch mal wachsen – die Sehnsucht wonach?

- Irgendwie wissen wir es ja: Diese Nacht wird es nicht bringen! Sie mag stiller sein als die anderen, aber eine Wende bringt sie doch nicht. Das würden wir uns aber wirklich wünschen: Eine Wende in der Pandemie-Entwicklung; eine neue Verständigung unter den Mächtigen dieser Welt; eine Wende zum Wohl von Ökologie und Klima; eine Wende im Blick auf Flüchtlingsströme; eine Wende zum Wohl der Armen und Ausgebeuteten dieser Welt, vor allem der Kinder. „Da kann man nichts machen“, sagen nicht wenige, die Welt ist halt so. Die einen resignieren, die anderen greifen zu Gewalt, in Taten oder Worten.

Wer könnte da etwas ändern, etwas sagen, das die Wende bringt? Kirche in unserem Land – im Moment ist da nicht viel zu holen. Die ist mit sich selbst beschäftigt. Schade. Wo so viele Menschen suchen und fragen, ob es nicht doch etwas gibt, das die Wende bringt!?

- Da hören wir wie in jedem Jahr die Botschaft von der Geburt im Stall. Oder besser: Sie wird vorgetragen, aber hören wir sie auch? Hören wir wirklich hin?

„Euch ist der Retter geboren!“ Dieses Wort „Retter“, $\rho = \infty_{EE}^{\wedge}$, meint all das, wovon wir auch heute hoffen, befreit, ja errettet zu werden. „Euch ist ER geboren“. Der Titusbrief hat es in der Lesung noch einmal sehr deutlich gesagt: „Die Gnade Gottes ist erschienen, um alle Menschen zu retten“ (2,11).

Zu retten. Alle! Hören wir richtig hin? Oder sagen wir: „Ich höre es, aber ich glaube es nicht (mehr)“!?

Wenn ER denn wirklich der Retter wäre, dann – ja dann. Was würden wir jetzt alles aufzählen, was für uns dazu gehört?

- Kinder fragen: „Wie war das denn früher? Was habt ihr da gemacht, wie sah das aus?“ Gar keine schlechte Idee: Wie dachten die frühen Christen über Weihnachten, was erwarteten sie? Wir entdecken: Schon im 2. Jahrhundert war den Bischöfen klar: Es geht um einen Tausch! Das heißt: Gott wird menschlich, damit der Mensch göttlich werden kann! Der Mensch – wir, jeder und jede von uns – sieht an einem konkreten Menschen, Christus, wie der Mensch ganz und gar der werden kann, wie er sein soll, wie er gedacht ist: herrlich göttlich!

Darin also besteht unsere Rettung: Dass wir uns verändern lassen. Dass wir Christus nachahmen. Dass wir beginnen – und das müssen wir immer wieder – anders zu denken, zu reden, zu handeln. Damit wird alles anders. Das ist die Wende. Und sie ist möglich! Seit Bethlehem gibt es dafür einen Maßstab, ganz konkret: Gott wird Mensch, damit der Mensch göttlich wird, damit der Mensch ganz Mensch wird, so, wie er sein soll. So, wie Gott uns gedacht hat. Nicht nur wir kommen mit Wünschen und Sehnsüchten in diese Nacht – Gott hat sie auch. Ganz konkret. Im Blick auf uns, auf mich! Dabei reicht es, dies zu wollen. Gott nimmt mich da beim Wort und schenkt den Rest. Das ist Sein Tauschangebot.

- Es soll still werden, damit wir hören. Damit wir hören, was uns möglich ist; damit wir sehen, was Gott uns da in die Krippe gelegt hat. In einen Stall, nicht in einen Palast – jeder, jede kann es sehen, dorthin gelangen. Gott schlüpft in unsere Haut, zeigt uns, was alles möglich ist, wenn wir uns ganz dem Vater überlassen – und dass der Tod nicht das Ende ist, sondern das Tor in ein neues Leben.

Darum geht es wieder in dieser Nacht. Die deswegen etwas Besonderes ist, da sie heilig werden kann: die Menschen werden, was sie sein können: Menschen nach Gottes Bild.

Stille Nacht – Heilige Nacht.

Amen.

Fürbitten

Unseren Herrn Jesus Christus, der Mensch geworden ist, um uns zu vergöttlichen, bitten wir:

- Für alle Christen, dass wir den Mut finden, den Tausch zu vollziehen und so zu Menschen werden, die das Licht Deiner Gegenwart in unserer Welt verbreiten können

*(Christus, höre uns - oder: **gesungener Ruf**)*

- Für alle, die keinen Frieden mit sich und der Welt finden; für die, die heute in besonderer Weise ihre Dunkelheiten und Einsamkeit spüren; für alle, die unter Unfrieden und Krieg leben und leiden müssen.

- In dieser Zeit der Pandemie bitte wir für alle, die eine besondere Verantwortung tragen in Politik und Medizin. Wir vertrauen Dir alle Erkrankten an und bitte um Kraft für die, die sie pflegen: Lass uns alle erfahren, dass wir in allem durch Dich getragen sind.

- Für Deine ganze Kirche, unseren Papst Franziskus und alle Hirten, dass sie in Wachsamkeit gegenüber den Zeichen der Zeit Deine Frohe Botschaft der Barmherzigkeit glaubwürdig vorleben und verkünden.

- Wir bitten Dich für alle Menschen, denen wir uns heute auf besondere Weise verbunden fühlen und vertrauen Dir unsere Verstorbenen an. Sei besonders denen nahe, die einen nahen Menschen verloren haben und in dieser Heiligen Nacht schmerzlich vermissen. Kurze Stille

In der Freude über Deine Nähe loben und preisen wir Dich mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.